



Markus  
Nummi

Bon  
bon  
tag

Roman

suhrkamp nova

Vor den Augen kreisten Zahlen und Schemata. Visibilität und Profitabilität, Kaufanreiz und Kundenlenkung, der Weg, von dem niemand abweichen möchte, Saisonware und Werbekampagnen. Paula musste sich anstrengen, damit ihr nicht die Augen zufielen.

Eine Stimme, die Stimme eines Mannes. Fordernd, im Befehlston, nicht besonders anziehend oder glaubwürdig. Nicht sonderlich männlich.

Aber sie musste hinhören. Musste so tun, als hörte sie zu, am besten glaubwürdig so tun. Wenn möglich gar Bewunderung heucheln.

Bezirksleiter Laakso war an Paulas Arbeitsplatz gekommen, um eine zu rauchen. Ein Kerl von vierzig Jahren, sah aber aus wie fünfzig, die Lebensjahre lagerten sich als Ringe um die Taille ab. Nicht Paulas Typ.

Wollte wissen, warum sie in diesem Viertel den Markt noch nicht besucht hatte. Eine Filiale mit eigenmächtigem Leiter, mit Merkwürdigkeiten in den Verkaufsbilanzen, mit Besonderheiten in der Umsetzung von Vorgaben durch die Verbundgruppe; keine Kündigungen von Festangestellten, obwohl der Rahmen in dieser Hinsicht klar abgesteckt war.

Sag ruhig, wenn dir das eine Nummer zu groß ist, sagte Laakso gemein.

Paula gönnte ihm nicht eine Träne. Alles strömte nach innen, wärmte von innen, machte alles weich.

»Es ist mir nicht eine Nummer zu groß.«

Ich versuche, meine Tochter zu erziehen, Rauch du nur.

»Nur anspruchsvoll, und das ist genau nach meinem Geschmack«, fügte Paula sofort hinzu. »Aber du hast Recht, ich hab da Mist gebaut.«

Dann machte sie eine kleine Pause, ließ weiter warme Tränen nach innen fließen. Erst als sie sicher war, dass ihre Stimme nicht zu früh zittern würde, sondern erst dann, wenn es sein sollte, sprach sie weiter.

Sie erzählte, sie habe schon zweimal einen Termin vereinbart, aber der Filialleiter habe jedes Mal abgesagt. Ganz so war es zwar nicht gewesen, aber es hätte so sein können. Jedenfalls war es vorstellbar. Paula zeigte sich nun tiefgetroffen, weil man ihr grundlos Vorwürfe machte.

»Ich will ja nur, dass man mich korrekt behandelt«, sagte sie und ließ die Stimme zittern. »Beruflich, aber auch als Mensch und Frau.«

Laakso war verduzt. Einmal, vor vielen Jahren, beim Schiffsausflug des Geschäftsbereichs, hatte er sie begrapscht, da war sie gerade erst ins Haus gekommen. Hatte ihr im Bordaufzug an die Brust gefasst. War aus Versehen, hatte er gesagt und gezwinkert. Die Wut hatte dann im Nu für reinen Tisch gesorgt. Paula hatte seinen kleinen Finger gepackt und umgedreht, fast gebrochen. War ein Versehen, hatte sie zu dem vor Schmerz und Angst schnaufenden Mann gesagt, als die Aufzugtür aufging.

Es war wirklich ein Versehen gewesen. Sie hatte zuerst gehandelt und dann gedacht. Aber es war auch ein Moment des persönlichen Wachstums gewesen. Es lohnt sich nicht, nett zu sein. Damit verschafft man sich keinen Respekt. Und bekommt die Lage nicht unter Kontrolle.

Sie sah Laakso an, den schwabbelnden, dreisten Fettkloß, den sie gerade aus der Fassung gebracht hatte. Wegen solcher Typen war die Welt kein angenehmer Ort für Kinder wie Mirja. Aber jetzt hatte Paula das Heft in der Hand.

Für kurze Zeit.

»Okay«, sagte Laakso, der die Lüge zur Hälfte erfasst hatte, sich aber fragte, ob sich hinter Paulas Worten womöglich irgendeine Gefahr für ihn verbarg. »Okay, aber ...«

Aber. Wenn sich die Neugestaltung der Filiale verzögerte, wäre das Paulas Schuld.

»Dein Job ist lediglich das Regalsystem«, fasste Laakso zusammen. »Aber wenn du jetzt da hingehst, mit einem Scheißmonat Verspätung, dann sag denen, hier in der Geschäftsführung erwarten wir, dass sie sich ins Zeug legen.«

Paula konnte kaum zuhören. Sie benötigte alle Kraft, um das Gähnen zu verhindern.

»Morgen um neun haben wir die Besprechung. Mit allen. Wie du weißt, werden da die Pläne für Phase zwei präsentiert.«

»Ich weiß es sehr wohl«, konterte Paula.

»Alle Blicke werden sich auf dich richten. Dann kannst du auch gleich erzählen, dass jetzt auch der letzte Laden tipptopp in Ordnung ist.«

Tipptopp, wiederholte Paula.

Angriff ist die beste Verteidigung. Schreckliche Phrase. Angriff ist die einzige Verteidigung, korrigierte Paula innerlich, als sie den Wagen unter dem Halteverbotsschild parkte.

Der Laden hatte eine erstklassige Lage. In fußläufiger Entfernung vom Stadtzentrum, durch die Parallelstraße fuhr die Straßenbahn, auch zwei Buslinien führten in der Nähe vorbei. Na klar war sie mit Mirja damals ausgerechnet hier gewesen. Na klar, verdammt.

Wie Mirja wohl zurechtkam? Sollte ich anrufen? Ach so, hallo, ein bisschen mehr Logik, wenn ich bitten darf! Das Telefon des Kindes lag ja irgendwo tief in Paulas Handtasche.

Jetzt aber Präsenz. Hier und jetzt.

Erstklassige Lage, tatsächlich. Auch wenn nicht alles perfekt ist. Auch die Angebote auf den Reklametafeln hätte man ordentlicher schreiben können.

Paula blieb an der Tür stehen. Irgendwie kam ihr der Laden kleiner vor, als sie ihn in Erinnerung hatte. Sie war sich damals wohl selbst klein vorgekommen. In Wahrheit war es nicht viel mehr als ein Windfang, gar kein richtiger Supermarkt, bloß drei Kassen. Kleine Baustelle, dachte sie zuversichtlich, bevor ihr Herz einen Schlag aussetzte.

Nichts war vorbereitet. In allen anderen Filialen hatte man die Regalordnung wenigstens ansatzweise korrigiert und sich schon mal provisorisch überlegt, wo die Logoschilder hinkommen sollten. Aber hier: nichts.

Der Laden war unfassbar vollgestopft. Schwer zu glauben, dass man mit dem Einkaufswagen überhaupt durch die Gänge kam. Das Eigensortiment war garantiert um ein Vielfaches größer, als es die Vorgaben vorsahen. Ganz hinten stand etwas, das einer Bedienteke zum Verwecheln ähnlich sah. In einem Laden dieser Größe dürfte es das eigentlich nicht geben. Und die Süßigkeiten ...

Jetzt sah sie es. Sie befanden sich in einer Wandnische, weit weg von den Kassen. Also an einer Stelle, wo sie schon nach dem fünf Jahre alten Basisplan nicht mehr sein sollten. In einer Ecke, wo man fast automatisch auf die Idee kam ... auf Gott weiß was für Ideen.

Plötzlich stieg Zorn in ihr auf. Man hatte sie reingelegt. Sie und ihre kleine Tochter. Unter den wachsamen Augen der Kassiererinnen wäre das nie passiert. Man hatte sie in die Falle gelockt.

An der Kasse saß ein junges Ding von vielleicht zwanzig Jahren. Zwischen den Regalen hindurch sah Paula im hinteren Ladenbereich eine Gestalt, die ihr bekannt vorkam, die Madame aus Savo, die sie vom letzten Mal noch kannte, werkelte dort herum, zusammen mit einem pickeligen Jungen. Sie sortierten Waren ins Regal, Kekspackungen. Paula tat so, als würde sie die beiden nicht bemerken, und fragte das Mädchen an der Kasse, wo sie den Marktleiter fände.



»He, Erkki, da ist Besuch für dich«, krächte das Mädchen. Erkki. So heißt kein Vorgesetzter. Onkel Erkki.

Am Ende des Gangs linste ein Mann zwischen den Regalen hindurch und kam dann nach vorne. Paula ging ihm entschlossenen Schrittes entgegen. Der Mann sah hilfloser aus, als Paula ihn in Erinnerung hatte, ein Eierkopf von fünfzig Jahren, dem jemand ein kindliches Lächeln ins Gesicht gemalt hatte.

»Hallo«, sagte Paula. »Ich bin Paula Vaara.«

»Ja, richtig ... Erkki ... Saari«, sagte der Mann, wobei er die Worte einzeln herauspurzeln ließ wie ein Schwachsinniger und Paula dabei überrascht ansah. Er erkannte sie, begriff jedoch nicht, warum sie hier war.

»Ich bin die Raumoptimierungsplanerin«, sagte Paula. »Sie haben sicherlich meine E-Mail bekommen, außerdem haben wir ja auch kurz telefoniert.«

»Ja«, sagte der Mann. »Irgendwie kann ich mich ...«

Das Weibsstück aus Savo hatte sich inzwischen herangeschleppt und sah Paula griesgrämig an. Gleich darauf schon feindselig.

Angriff ist die beste Verteidigung.

»Genau genommen«, sagte Paula, »genau genommen sind wir uns früher schon einmal begegnet. Das war allerdings eine etwas peinliche Situation.«

Die Madame grinste hörbar.

Paula tat so, als hätte sie es nicht bemerkt. »Aber mit einer kleinen Predigt und einem Gespräch war die Sache dann erledigt. Mirja, also meine Tochter, hat ihre Lektion gelernt.«

»Und die Mutter?«, flüsterte die Dicke aus Savo, es war so deutlich hörbar wie ihr Grinsen zuvor.

Der Filialleiter blinzelte irritiert, versuchte das Thema schnell zu beenden.